

Das Kollektiv kennt keine Stars



Gemeinschaftsarbeit: das weiß leuchtende Dach in Mexiko-Stadt, das Klinikum Klagenfurt, die Architekten Andreas Frauscher, Richard Klinger und Kurt Sattler.

Fotos: Hertha Hurnaus, Wolfgang Thaler

EDITORIAL

Neuer Immobilitenteil

Mit dem Wohngespräch auf Seite 1 und dem Thema Gewerbeimmobilien auf der letzten Seite haben wir im IMMOBILIENSTANDARD bisher einen weiten Bogen gespannt. Aufgrund von Leser Anregungen bauen wir den redaktionellen Teil nun aus. Auf Seite 2 werden sich künftig die beiden Formate „Architektenporträt“ und „Schlüsselübergabe“ abwechseln, hier werden wir uns dem Thema aus der Sicht der „normalen“ Häuslbauer widmen und über Erfahrungen aus der Baupraxis berichten. Außerdem gibt es mehr Platz für Aktuelles aus der Immo-Szene.

Alexandra Föderl-Schmid
Chefredakteurin

Hier kann die beste Idee auch einmal vom Praktikanten kommen: Das **Architects Collective** aus Wien macht den Namen zum Programm und betreibt Bauen als Team sport. Das gilt fürs kleine Künstleratelier genauso wie für kubikmetersatte Spitalsbauten.

Maik Novotny

Wien – Das erste Projekt war gleich das exotischste: ein Dachaufbau für einen Künstler in Mexiko-Stadt. Heute ist das vor sieben Jahren von Andreas Frauscher, Richard Klinger und Kurt Sattler gegründete Wiener Büro Architects Collective baulich von China bis Wien unterwegs und hat bereits planerische Schwergewichte wie das Landeskrankenhaus Klagenfurt gestemmt. Irgendetwas müssen sie also richtig machen.

Vielleicht ist es das Arbeitsprinzip, das sich im fast realsozialistisch anmutenden Büronamen widerspiegelt. „Architektur ist Team sport, die Gruppe ist wichti-

ger als der Einzelspieler. Es geht nicht um Stars“, sagt Kurt Sattler. Es zähle die gute Idee, so der Architekt, nicht die Person, die sie hat.

Dass das nicht nur Wunsch rhetorik sein kann, sieht man an den Bauten des Architektenkollektivs: Man würde sie kaum demselben Autor zuschreiben, so wenig sind sie auf selbstvermarktende Wiedererkennbarkeit gebürstet. Mal expressiv und bildhauerisch wie bei der leuchtend weißen Dachhaube in Mexiko-Stadt oder beim Entwurf für das Stadtplanungsmuseum im chinesischen Dalian, mal ganz sachlich als gebautes Organisa-

tionssystem bei Spitalsbauten wie der Gesundheitseinrichtung Bad Schallerbach, die vor kurzem fertiggestellt wurde. Ganz zu schweigen vom ländlich-rauen Ensemble aus lasierten Grobspanplatten und Lampen aus recycelten Fahrradschläuchen beim Lagerhaus eines Obstbaubetriebes im burgenländischen Seewinkel.

Die Internationalität speist sich ebenso aus dem Kollektiv: „Fast die Hälfte unserer 30 Mitarbeiter sind Nichtösterreicher“, erklärt Kurt Sattler. „Überhaupt werden Projekte heute immer internationaler. Wien ist inzwischen eine Basis globalen Denkens. In der Generation vor uns war das noch weniger selbstverständlich, da hatte das internationale Bauen noch eine Exotik.“ Handfeste Belohnungen für das Kollektiv gab es gleichermaßen im In- und Ausland: den Best Architects Award und den Österreichischen Bauherrenpreis.

ARCHITEKTENPORTRÄT

KURZ & BÜNDIG

Ihr Büro in drei Worten?
Die kollektive Idee.
Der beste Ort für Ideen?
Vor Ort.
Bleistift oder Computer?
Im Kopf.
Wie viel arbeiten Sie?
Weniger als 50 Stunden pro Woche.
Was würden Sie gerne bauen?
Eine Bibliothek.
Ihr größter Erfolg?
Unser Studio und die Leute darin.
Ihre größte Niederlage?
Zweite Preise bei Wettbewerben.
Ihr Lieblingsurlandsland?
Burgenland.
Letzter Gedanke am Abend?
Nicht Architektur ...
Alternativjob zur Architektur?
Alles, was mit Bewegung zu tun hat.